

## KO-Rede 01. September 2023

Vor genau 84 Jahren marschierten die Nazi-Truppen in Polen ein.

Damit begann damals der mörderische und verzweifelte Wettlauf des deutschen Imperialismus, um die Stufen des imperialistischen Systems zu erklimmen.

Nachdem die anderen europäischen imperialistischen Mächte das aufstrebende Deutschland geduldet und angeheizt hatten, um es gegen die Sowjetunion in Stellung zu bringen sahen sie sich bald einem bis an die Zähne bewaffneten Deutschland gegenüber. So begann der tragischste und blutigste Konflikt der Menschheitsgeschichte - bis jetzt.

Doch an Stelle dieser unumstößlichen Wahrheit will man uns heute weismachen, ob in Deutschland, Frankreich oder England, dass es die Sowjetunion selbst war, die das Völkerschlachten im Zweiten Weltkrieg provoziert habe. Man wäscht sich die imperialistischen Hände rein und schiebt alle Verantwortung auf den kommunistischen Erzfeind.

Diejenigen, die diese Anschuldigungen erheben, sind dieselben, die heute angesichts der russischen Invasion in der Ukraine vorgeben, unschuldig zu sein. Jener Ukraine, die sie bewaffnen, die sie destabilisieren, deren Nationalismus sie schüren, indem sie sogar offen faschistische Gruppen unterstützen. Sie tun so, als ob der Krieg im Donbass nicht schon Jahre vor der Eskalation im Februar 2022 andauert hatte, wo es laut UNO zwischen 2014 und 2022 mehr als dreitausend zivile Opfer gegeben hat.

Es sind dieselben, die ihre eigene kapitalistische internationale Ordnung immer wieder destabilisieren aufgrund der Konkurrenz zwischen ihnen im Streben nach der Neuaufteilung der Welt. So wurden und werden absurdeste Vorwände für die Bombardierung Jugoslawiens, Afghanistans, des Iraks und Libyens erfunden. So werden Verträge zwischen den NATO-Staaten und dem kapitalistischen Russland gebrochen, um eine Ausdehnung der NATO nach Osten zu ermöglichen.

Damals war das Ziel die sozialistische Sowjetunion, ein unversöhnlicher Klassenfeind. Heute ist es das kapitalistische Russland, geboren aus der vom Westen unterstützten Konterrevolution und nach wie vor, wenn auch in geringem Umfang sein Geschäftspartner. Von einem Markt, in den man ohne Rücksicht auf die existenziellen Bedürfnisse der Arbeiter und Völker der ehemaligen Sowjetunion investieren konnte, wurde Russland jedoch zu einem gefürchteten Konkurrenten, den es für die westlichen Monopole zu bekämpfen gilt, gemäß der unvermeidlichen Logik des imperialistischen Kapitalismus und seiner Krisen.

Heute sind es die deutschen, US-amerikanischen und französischen Monopolen, die zu allen Mitteln greifen um ihre aufstrebende Konkurrenz zu bekämpfen. Heute sind es russische und chinesische Monopole, die den Anspruch erheben, die Sprossen des imperialistischen Systems zu erklimmen. Und sie sind nicht die einzigen: immer mehr Mächte beanspruchen ihren Platz und zeichnen eine multipolare Welt, die genauso voller Kriege und Putsche ist

wie eine scheinbar unipolare. Wir sehen es in Niger, in Aserbaidshan, im Jemen. Wir fürchten es in Taiwan. Auf den aktuellen und zukünftigen Kriegsschauplätzen dieser Welt ringen die stärksten imperialistischen Mächte, allen voran die USA, Deutschland, Frankreich und England, aber auch China und Russland im Bündnis mit unterschiedlichen Teilen der herrschenden lokalen Eliten um Einfluss und Zugang zu Ressourcen und Märkten.

Ein Ende des Ukrainekrieges ist nicht abzusehen und mit ihm steigt die Gefahr eines umfassenderen militärischen Zusammenstoßes, nicht nur zwischen der NATO und Russland, sondern größer gefasst auch zwischen den USA und China.

In der EU und insbesondere in Deutschland gibt es neue Aufträge für die Kriegsindustrie – die russische Invasion in der Ukraine wird zum Vorwand für historische Aufrüstungsprogramme und die internationalen Waffenexporte florieren wie nie. Nicht nur macht sich die Bundesregierung damit des Mordes an Ukrainern und Russen mitschuldig – sie zieht auch potentiell die Arbeiterklasse Deutschlands direkt mit in diesen Krieg hinein, sollte sie weiter an der Eskalationsschraube drehen.

Deshalb beginnt der Kampf gegen diese für die Völker zerstörerische und für die Kapitalisten lukrative Kriegsspirale in unserem eigenen Land. Er beginnt mit einem „Nein zu Waffenlieferungen“ an die Ukraine und endet erst, wenn die Arbeiter die Macht in ihrem Land in den eigenen Händen halten. Der Widerstand darf sich nicht nur an Tagen wie dem 1. September auf der Straße zeigen, sondern muss täglich auch an den Orten des Lebens – dem Arbeitsplatz, dem Stadtviertel, der Schule und der Universität – in der Arbeiterklasse organisiert werden getragen werden. Wir sind konfrontiert mit der Kriegshetze von allen Seiten, besonders von unseren ‚eigenen‘ Herrschenden und der klassenversöhnlerischen Augenschere und der Aufweichung antimilitaristischer Positionen durch die sozialdemokratischen Führung in den DGB-Gewerkschaften.

Unser „Nein zum Imperialismus“ ist das „Nein zu jeder imperialistischen Macht“. In einem imperialistischen Krieg gibt es keine gerechten Seiten. Die einzig richtige Seite ist die Arbeiterklasse in allen Ländern, die den Preis dafür zahlt. Nur sie ist in der Lage, Kriege durch den Sturz der Herrschenden und den Aufbau des Sozialismus zu beenden.

Deshalb sagen wir: Gegen die Kriege der Kapitalisten!

Für den Aufbau einer kommunistischen Partei!

Hoch die internationale Solidarität!